

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (12. Heft) 2. Mose 20,18–24 Der Unterricht in der heiligen Schrift – 2. Predigt
Datum:	Gehalten den 11. August 1872, abends

## Gesang

### Lied 60,8.9

Ich bitt', o Herr, aus Herzensgrund:  
 Du woll'st nicht von mir nehmen  
 Dein heil'ges Wort aus meinem Mund!  
 So wird mich nicht beschämen  
 Mein' Sünd' und Schuld;  
 Denn auf Dein' Huld  
 Setz' ich all' mein Vertrauen.  
 Wer sich nun fest  
 Darauf verläßt,  
 Der wird den Tod nicht schauen.

Mein'n Füßen ist Dein heil'ges Wort  
 Ein Licht, das nah und ferne  
 Hell scheint und mir den Weg weis't fort.  
 So dieser Morgensterne  
 In uns aufgeht,  
 Sobald versteht  
 Der Mensch die hohen Gaben,  
 Die Gottes Geist  
 Für die verheißt,  
 Die Hoffnung darin haben.

Meine Geliebten! In der Morgenstunde hielt ich euch vor, wie der Apostel Petrus den Gläubigen in den verschiedenen Landesteilen, wo Gemeinen waren, geschrieben hat, sie hätten ein festes prophetisches Wort, und daß sie gut tun würden, darauf zu achten als auf ein Licht, das da scheint in der Finsternis, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in ihren Herzen. Und das sollten sie doch für das erste wissen, „daß keine Weissagung in der Schrift geschieht aus eigener Auslegung, denn es ist nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervor gebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben vom Heiligen Geist“. Da vernahmen wir denn, daß die Heilige Schrift zur Zeit der Apostel allenthalben verbreitet war. Es müssen nicht allein die Gemeinen und Schulen, sondern auch die einzelnen dafür gesorgt haben, daß sie Abschriften davon bekamen. Wir machten dann weiter aufmerksam auf die wunderbare Sorge Gottes, daß, wo Er eines teils Elend und Verderben über die Menschen kommen ließ, um es ihnen recht bei zu bringen, wie groß ihre Sünde und Elend sei, Er ihnen eben da die Heilige Schrift gab, auf daß sie darin suchen möchten, was zu ihrer Seelen Heil und Seligkeit dient. Da haben sie denn viel gesucht und nichts gefunden, denn es wurde ihnen in den Schulen verkehrt ausgelegt, bis die Apostel kamen mit der

Predigt von Christo, indem sie ihnen darlegten, was da diene zum Heil ihrer Seele, zur Gewißheit ihrer Seligkeit, wie sie vor Gott gerecht sein möchten, eben in dem Namen Jesu Christi von Nazareth. Das haben die Apostel ihnen vorgehalten, daß in diesem Namen allein ist Vergebung der Sünden allen, die da glauben, und das haben sie bewiesen aus den Propheten. – Die Schrift war also männiglich bekannt. Wir teilten einige Beweise davon mit aus der Apostelgeschichte und wollen darin weiter gehen.

Wir kommen nach Antiochien im Lande Pisidien. Da lesen wir denn Apostelgeschichte 13,15 ff.: „Nach der Lektion aber des Gesetzes und der Propheten“, – also in Antiochien las man in der Schule das Gesetz und die Propheten. Es waren hier Juden, die weit weg von Jerusalem mitten im Heidenlande wohnten, aber auch da hatten sie das Gesetz, die Bücher Mosis und der Propheten, und sie lasen in der Gemeinde aus den Büchern Mosis und der Propheten. Nachdem nun das geschehen war, forderte der Oberste der Schule den Paulus und Barnabas auf, ob sie nach dem Gehörten auch ein Wort der Ermahnung und des Trostes hätten, ein Wort also, eine Predigt, die sich direkt anschloß an das, was gelesen worden war, um das Gelesene also in das Herz der Gemeiniglieder hinein zu bringen. Damals fiel es noch niemand ein, erst eine Predigt zu machen, und wenn sie gemacht war, dann einen Text dazu zu suchen, sondern es wurde gepredigt, wie Gott es euch auch gibt, so, daß Gottes Wort den Leuten, alt und jung, ins Herz hinein getrieben wurde, und da diente die Auslegung dazu, daß das Wort der Heiligen Schrift als ein Wort der Ermahnung und des Trostes in den Herzen aufbewahrt bliebe. So winkte denn Paulus mit der Hand, daß sie aufmerken sollten, und teilte ihnen dann mit, was wir so „biblische Geschichte“ nennen. Da hebt er denn hervor, was Gott an Seinem Volke getan hat, wie Gott die Väter geführt, wie Er alles regiert, wie Er Sein Wort gegeben hat, und endlich Christum hat kommen lassen. Und was sagt er nun? Vers 32: „Und wir auch verkündigen euch die Verheißung, die zu unsern Vätern geschehen ist“, also dieselbe Verheißung, dasselbe Wort der Gnade, welches zu den Vätern geschehen ist, worauf die Väter vertraut, das sie geglaubt und auf welches hin sie selig eingegangen sind. Also: „wir verkündigen euch die Verheißung, die zu den Vätern geschehen ist, daß dieselbe Gott uns, ihren Kindern, erfüllt hat in dem, daß Er Jesum auferwecket hat; wie denn im andern Psalm geschrieben steht: ‚Du bist Mein Sohn, heute habe Ich Dich gezeuget‘“. Ihr wollet aber lesen: „daß dieselbe Gott uns, ihren Kindern, erfüllet hat, in dem, daß Er Jesum erwecket hat“. Das „auferwecket“ gibt einen verkehrten Sinn. Gott hat Ihn erweckt, nämlich, zum Könige Seines Volkes und zum einzigen Seligmacher und Heiland der Seelen, – wie denn im andern Psalm geschrieben steht: „Du bist Mein Sohn, heute habe Ich Dich gezeuget“. Das sagt dasselbe wie: „Er hat Seines eingeborenen Sohnes nicht verschonet, sondern Ihn für uns alle dahingegeben“, und: „Also hat Gott die Welt geliebet, daß Er Seinen eingeborenen Sohn dahingab“. Das teilt er ihnen also mit aus dem zweiten Psalm, und die ganze Gemeinde kennt diesen zweiten Psalm; denn nochmals: man beruft sich auf keine unbekanntenen Zeugen, sondern auf bekannte. Es war also dieser Psalm in der Gemeinde bekannt, er war nicht allein in Jerusalem, sondern auch in dem fernen Antiochien in der Schule vor Alt und Jung gelesen worden: „Du bist Mein Sohn, heute habe Ich Dich gezeuget“. Und auch, daß Christus von den Toten auferwecket werden, daß Er nicht verwesen sollte, führt der Apostel an aus dem Propheten Jesaja Kap. 55: „Ich will euch die Gnade, David verheißten, treulich halten“. Nun, die Gnade, welche David verheißten war, ist die Gnade Jesu Christi, von welchem bezeugt wird, daß Er sei der einzige Mann in Gnaden, auf dem alle Gnade ruht, der einzige Inhaber und Spender aller Gnade. Und ebenso aus Psalm 16: Christus ist auferstanden; Er konnte, da Er gestorben war, nicht verwesen, konnte also nicht im Grabe bleiben, denn Gott spricht also: „Ich will euch die Gnade, David verheißten, treulich halten“. Merket euch, daß der Apostel hier sagt: „Gott spricht!“ Wenn wir lesen: „Wohlan alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser, und

die ihr nicht Geld habt, kommet her, kauft und esset; kommet her und kauft ohne Geld und umsonst beides, Wein und Milch“, – so spricht das also Gott der Herr; Er sprach das zu Seinem auserwählten Volke durch Jesaja, und Er spricht es annoch, Er, der Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi, spricht es annoch, sagt annoch zu der Gemeinde und der einzelnen Seele: „Ich will euch diese Gnade, David verheißen, treulich halten“. Also kannte die Gemeinde den zweiten Psalm und den 16. Psalm und das 55. Kapitel des Jesaja, und es war dieser Spruch gewiß ein sehr bekannter Spruch unter denen, welche auf den Trost Israels harrten, so daß sie darauf bauten: Der Herr hat gesagt: „Ich will euch die Gnade, David verheißen, treulich halten“. – Dann fährt der Apostel weiter fort und sagt, nachdem er die Schrift zugrunde gelegt, auf daß die Gemeinde, auf daß die, welche nach Wahrheit dürsten, wissen sollten, wie es erfüllt sei, Vers 38: „So sei es nun euch kund, liebe Brüder, daß euch verkündigt wird“ – nun, was denn? Etwa daß Jesus der Christus ist? so als Dogma? Oder daß verkündigt wird, was da dienet zu eurer Seelenruhe, zur Gewißheit der Seligkeit, dazu, daß ihr wisset, wie ihr gerecht vor Gott seid? Gewiß das letzte! Der Apostel legt es aus, worin diese Gnade, David verheißen, bestand, nicht etwa in einem Tüchtigmachen zu dem einen oder andern guten Werke, um damit doch den Himmel zu verdienen, sondern in „Vergebung der Sünden durch Diesen“, durch Den, welcher als Bruder unter den Brüdern, unter denen, die der Vater Ihm gegeben hat, auftritt und Sich nicht schämt, sie Brüder zu heißen, welcher auftritt als Bürge für sie vor dem Vater, zeigt Sein kostbares Blut, das ewig gültige Lösegeld und spricht: „Ich will nicht, daß dieser ins Verderben fahre, Ich habe eine ewige Versöhnung für ihn gefunden!“ und so wirft denn Gott die Sünden auf diesen Sündenbock auf dieses Lamm, Seinen lieben Sohn Jesum Christum; und dieses Lamm trägt die Sünde hinweg von dem an sich verfluchten Volke, und es kommt von dem Stuhle Gottes, aufgrund des bezahlten Lösegeldes, Freisprechung von Sünde, Vergebung von Sünde *durch Diesen*, durch keinen andern und nicht durch irgend etwas anderes, durch keine Bekehrung und durch keine Buße, durch kein Wiedergutmachen, durch keine Tränen, keine Reue, nicht durch irgend etwas von dir.

Der Apostel sagt also: „Durch Diesen wird euch verkündigt Vergebung der Sünden“, *durch Diesen*, Jesum, den Gott auferwecket hat, so daß Sein Lösegeld vollkommen für die Sünde der ganzen Welt ausreicht und ausreichen kann, so daß Gott von denen, welchen Er gnädig ist, nicht einen Heller haben will, sondern es soll verflucht und dem Teufel geschenkt sein, was der Mensch tut, um Vergebung der Sünden zu bekommen, um gerecht zu werden vor Gott. Und so fügt denn der Apostel weiter hinzu: „und von dem allen, wovon ihr nicht konntet im Gesetz Mosis gerecht werden“. Ihr botet zwar alles auf, um dem Gesetze gemäß zu sein: aber: „Vom Fleisch wollt’ nicht heraus der Geist, – den Gott erfordert allermeist, – es war mit uns verloren!“ Ihr konntet durch nichts gerecht gesprochen werden, mit welchem Werk ihr auch vor dem Gesetz erschienenet; es mußte euch immer wieder zurückweisen und euer Werk verdammen, verwerfen und verfluchen; denn das Gesetz Mosis ist viel zu heilig und zu vollkommen, es kann kein Werk annehmen von toten Händen, von solchen, die von Natur verdorben, in Sünde empfangen und geboren sind. „Wer aber an Diesen glaubt“, sich an Diesen hält, welchen ich euch vorgehalten habe, wer sich Ihm ergibt, wie er ist mit all seiner Sünde und Schuld, und davon absieht, auch nur einen Heller zu bringen, sondern dankbar die vollkommene Bezahlung dieses Christi annimmt, „der ist vor Gott gerecht“. (V. 39). Gott fordert die Schuld nicht zweimal. Hat einer für deine Schuld vollkommen bezahlt, so bleibe daheim mit deinen Pfennigen! Was kann der Mensch geben, daß er seine Seele erlöse? Es kostet zu viel; er muß es lassen anstehen ewiglich. Nur *ein* Lösegeld gilt, und das ist das Lamm. Ist man nun arm und hat nichts zu bezahlen, – der Sünden sind mehr als Haare auf dem Haupte, es ist nichts da als Tod, man sinkt nur immer tiefer drein, das Gesetz steht da und treibt und fordert Bezahlung, es verdammt, weil

nichts da ist, – da hält aber nun das prophetische Wort Christum vor als das einzige Lösegeld und sagt: „Wer an Diesen glaubt, der ist gerecht“.

Das geschah in Antiochien. Nun kehren die Apostel wieder nach Jerusalem zurück. Da war ein Streit entstanden. Die Pharisäer, welche gläubig geworden waren, hatten den Pharisäer doch nicht ganz abgelegt, und sie sagten, daß man die Heiden beschneiden und sie lehren müsse, das Gesetz Mosis zu halten. Da kamen die Apostel und die ganze Gemeinde zusammen, um diese Sache zu ordnen; die Apostel führten dabei das Wort. Da finden wir denn wiederum die allgemeinste und vollkommenste Bekanntschaft mit der heiligen Schrift, aber es war dieselbe allerdings von einem Teil verkehrt verstanden worden, wie denn die Schriften Mosis und der Propheten auch von den meisten Christen verkehrt verstanden werden. Da trat aber Jakobus auf und bezeugte vor der ganzen Gemeinde aus dem Propheten Amos, daß Gott die Hütte Davids, die zerfallen ist und ihre Lücke wieder bauen und sie aufrichten will, „auf daß, was übrig ist von Menschen nach dem Herrn frage, dazu alle Heiden, über welche Mein Name genannt ist, spricht der Herr, der das alles tut“. (Apg. 15,16.17). Da wurde denn aufgrund des prophetischen Wortes beschlossen: „Wir sind durch die Gnade Jesu Christi selig geworden, und unsere Väter sind durch die Gnade Jesu Christi selig geworden, uns wurde nichts anderes auferlegt, so legen wir den Heiden auch nichts anderes auf. Nur von einigen Dingen, durch welche Ärgernis gegeben wird, wollen wir den Gläubigen aus den Heiden schreiben, daß sie sich davor hüten sollen, aber es soll ihnen nichts auferlegt werden, um dadurch selig zu werden“. Das wurde beschlossen aufgrund des prophetischen Wortes; und so geht denn dieses Wort fort unter die Heiden, daß sie selig werden sollen allein durch die Gnade Jesu Christi. So haben sie denn alle die Schrift gehalten für das Wort Gottes.

Von Jerusalem machen wir nun wieder eine Reise nach Thessalonich (Apg. 17). Was finden wir hier? Daß man auch in Thessalonich die Bibel, das prophetische Wort hatte. Da tritt Paulus auf, wie wir lesen Vers 2: „Nach dem nun Paulus gewohnt war, ging er zu ihnen hinein und redete mit ihnen auf drei Sabbaten aus der Schrift“. Seht, meine Geliebten, Paulus redet auch daselbst nicht von einer bloßen Geschichte; er kommt nicht und sagt: „Ich bin bekehrt worden, du bist auch bekehrt worden! Ich habe den Herrn gesehen, du hast auch den Herrn gesehen! Der Herr Jesus hat zu mir gesagt: Saul Saul, was verfolgest du mich? und: Ich will dich unter die Heiden senden“, – nichts davon, sondern in der Schule, in der Gemeinde, da hat er die heilige Schrift, läßt die Schrift aufschlagen, und wer sie bei sich hat, kann mittlerweile nachsehen. Es steht ausdrücklich: Er redete mit ihnen aus der Schrift. Und was redet er mit ihnen? Das sollte ins Herz hinein: „Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit, der Starke rühme sich nicht seiner Stärke, der Reiche rühme sich nicht seines Reichthums, sondern wer sich rühmen will, der rühme sich des Herrn, daß er Mich kenne und wisse, daß Ich ein Erbarmer bin!“ Das sollte ins Herz hinein: „Entweder – oder! Gehet zugrunde mit euren Werken und verkehrten Art, das Gesetz und die Propheten auszulegen, oder erkennet es an, von Wem Moses, die Psalmen und Propheten reden, und was sie von Ihm geredet haben, nämlich dieses: „daß Christus mußte leiden“, für die Sünde, so daß Sein Leiden also ein genugsames Leiden ist, – „daß Christus mußte leiden und auferstehen von den Toten“, so daß wir also durch Seine Auferstehung die Gewißheit haben: Gott ist in Seinem Recht, das Gesetz ist erfüllt, der Tod überwunden, Christus ist auferstanden! Das legt ihnen der Apostel aus, – „und daß dieser Jesus, den ich (sprach er) euch verkündige“, der gelitten hat für die Sünde und auferstanden ist von den Toten, ist der Christ“; Den habt ihr in Mose, in den Propheten und Psalmen. Da könnet ihr also handeln und wandeln, leben und sterben aufgrund des prophetischen Wortes, und dessen gewiß sein, daß Sein Tod eine Bezahlung ist für unsere Sünden und Seine Auferstehung eine Erklärung vor dem Throne Gottes, daß wir in dem Blute Christi gerecht geworden sind. – Etliche kamen denn auch zum Glauben,

etliche aber wurden teuflisch und verachteten das Wort, und so entstand ein Aufruhr unter dem Volk; Paulus mußte von dannen, und das gepredigte Wort kommt in eine andere Stadt, die Beröa heißt. Diese Beröer hatten gehört, was in der Schule zu Tessalonich gepredigt worden war, und was tun sie? Also heißt es von ihnen Vers 11: „Denn sie waren die Edelsten unter denen zu Thessalonich; die nahmen das Wort auf ganz williglich, und forschten täglich“ – worin? – sie forschten täglich „in der Schrift“. So hatten also die Beröer die heilige Schrift und forschten darin, sie hielten dieselbe für Gottes Wort, worin Gott redet; sie hielten dieselbe für zuverlässig, daß sie darauf konnten leben und sterben. Sie forschten in der Schrift, ob es also wäre, wie Paulus ihnen verkündigte.

Der Herr gab dann weiter etliche Lehrer, die Er mit besonderer Beredsamkeit ausrüstete, um die Juden zu schlagen und einzutreiben. So finden wir in Ephesus einen Mann, namens Apollo; von ihm wird bezeugt, daß er ein beredter Mann war und mächtig in der Schrift (Apg. 18,24), nämlich in den Schriften Mosis und der Propheten. So lesen wir denn von ihm Vers 26-28: „Dieser fing an, frei zu predigen in der Schule“, und danach: „Er überwand die Juden beständig und erwies öffentlich durch die Schrift, daß Jesus der Christ sei“, d. i. der Christus, wobei wir nicht zu vergessen haben, daß wir dies nie bloß historisch zu nehmen, sondern es zu verstehen haben als arme, verdammungswürdige Sünder nach Jesaja, Kap. 61: „Der Geist des Herrn Herr ist über Mir, darum hat Mich der Herr gesalbet“, d. i. zum Christus gemacht. „Er hat Mich gesandt, den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Öffnung, zu predigen ein gnädiges Jahr des Herrn und einen Tag der Rache unseres Gottes, zu trösten alle Traurigen, zu schaffen den Traurigen zu Zion, daß ihnen Schmuck für Asche und Freudenöl für Traurigkeit und schöne Kleider für einen betäubten Geist gegeben werden, daß sie genannt werden Bäume der Gerechtigkeit, Pflanzen des Herrn Zum Preise“. Amen.

### **Schlußgesang**

Psalm 119,46

Dein Wort der Kraft trägt Himmel, Erd' und Meer;  
Ich sehe sie von Deinem Wink abhängen,  
Und alles dient, und alles gibt Dir Ehr'.  
Ja, Dein Gesetz erfüllt all mein Verlangen.  
Wenn nicht Dein Wort mein Trost gewesen wär',  
So wär' ich längst in meinem Druck vergangen.